Unternehmer brauchen Azubis

Diskussion zum Thema Ausbildung im Friedrich-List-Berufskolleg

Von Daniela Dembert

Herford (HK). Auf jeden freien Ausbildungsplatz kommen im Kreis Herford etwa 1,6 Bewerber. Die ansässigen Unternehmen könnten also aus dem Vollen schöpfen. Immer mehr Betriebe klagten jedoch über nicht ausbildbare Schulabsolventen, sagt Jürgen Müller.

Der Landrat hat sich im Kreishaus als Referent an der Diskussionsveranstaltung des Friedrich-List-Berufskollegs (FLB) zum Thema Ausbildung beteiligt. Die Pädagogen der Bildungseinrichtung setzen auf den Erfahrungsschatz und klare Worte der Ausbildungsbeauftragten aus namhaften Unternehmen der Umgebung. »Die externen Referenten sind als Experten für unsere Schüler glaubwürdiger als wir Lehrer«, sagte Schulleiterin Ute Krumsiek-Flottmann. Der Austausch zwischen den jungen Leuten und den Vertretern der Wirtschaft habe sich als wichtiges Instrument etabliert, um aufzuzeigen: »Jetzt wird's ernst. Streng dich an, wenn du nicht auf der Strecke bleiben willst.« Auch sei die Diskussionsrunde und der sich anschließende »Talk on Job«, bei dem 40 Azubis ihren Lehrberuf vorstellen, eine gute Möglichkeit zu eruieren, ob man sich auf dem richtigen beruflichen Weg befinde.

Landrat Müller zeigte auf, was laut IHK die größten Diskrepanzen seien: Viele Schulabgänger hätten Probleme mit Rechnen, Lesen und Schreiben, ließen Zuverlässig und Kontinuität vermissen: »Unsere Wirtschaft braucht aber dringend qualifizierte Fachkräfte.«

Christine Lehmann, Berufsberaterin der Agentur für Arbeit riet, sich breit gefächert zu orientieren. »Jobs in der Werbung und im Web-Bereich sind gefragt, allerdings rar gesät«, zeigte sie anhand von Statistiken auf. Mit Tipps zu Berufsfindung und Bewerbung sowie Infos über Einstellungsverfahren und Aufstiegschancen gaben die Repräsentanten der Unternehmen den Schülern einen Überblick: Pasquale Girsch (Hettich) nannte Praktika als gute Orientierungshilfe, »und sei es auch nur, um festzustellen, was man nicht machen möchte«. Freiwillige Praktikanten demonstrierten potenziellen Arbeitgebern Weitblick, Interesse und Motivation. Melanie Holverscheid (Westfalen Weser Netz GmbH) versicherte: »Freiwillige Praktikanten nehmen wir immer gern.«

Jürgen Altemöller (Handwerkskammer OWL, von links), Melanie Holverscheid (Westfalen Weser Netz), Pasquale Girsch (Hettich) und Thomas Brand (Marktkauf Herford) beantworteten die Fragen von Michael Veldkamp (2. v. rechts). Foto: Daniela Dembert

Steht der Berufswunsch fest, geht es ans Bewerben. Viele Unternehmen akzeptieren Unterlagen sowohl in Papierform als auch digital. Wichtig sei, sich eingehend über das angeschriebene Unternehmen zu informieren. »Damit beugen sie Lampenfieber beim Bewerbungsgespräch vor und zeigen ernsthaftes Interesse am Betrieb«, gibt Maik Wörmann (Leineweber GmbH) zu bedenken. Absolutes No-Go: Anschreiben, in denen die Bewerber vergessen, die Adressaten auszutauschen. Allgemeine Aussagen zur eigenen Persönlichkeit sollten durch Beispiele unterfüttert werden. »Teamfähig zu sein behauptet jeder. Bringen sie Mitgliedschaften in Vereinen an«, ermutigt Girsch.

Generell werben die Vertreter der Unternehmen wie auch Jürgen Altemöller von der Handwerkskammer OWL für Dialog: »Die Distanz zwischen Schülern und Unternehmen muss überwunden werden. Kommen sie auf uns zu, denn wir brauchen sie«, so der Appell Altemöllers.